

Hundemarken, eine Dukatenwaage, einen Siegelstock der Stadt Steyr, ein Salzburger Wachssiegel von 1622, altes Papiergeld und Kundmachungen der obderennsischen Landesregierung aus den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Das Heimathaus in Perg bot dem Landesmuseum einen steinernen Kalender des Linzer Ratsbürgers Lienhart Wasserpeckh aus dem Jahre 1594 zum Tausche an, und erhielt dafür sieben Siegelstöcke von weltlichen und geistlichen Herrschaften des Kreises Perg, und zwar: Zwei Siegel des Grafen Joachim Enzmüller von Windhaag von 1636 und 1669, je ein Siegel der Klöster Baumgartenberg und Winidhaag aus dem 17. Jahrhundert- ein Siegel der Herrschaft Grünau und je ein Siegel der ständischen Aufschlagämter von Au und Waldhausen aus dem 18. bis 19. Jahrhundert. Als Ersatz ließ das Heimathaus Perg dem Landesmuseum galvanische Abformungen der abgegebenen Siegelstöcke anfertigen.

Dr. Franz Str o h.

## 9. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen.

1942.

Im Jahre 1942 ergab sich eine Reihe von Maßnahmen, die für die Weiterentwicklung dieser Sammlungsbestände von Wichtigkeit waren. Die wichtigste ist ein großzügiger Tausch mit der Stadt Linz, der allerdings der volkskundlichen Sammlung des Landesmuseums zugute kam. Der Entschluß der Stadtverwaltung, ein eigenes stadtgeschichtliches Museum zu gründen, gab die Veranlassung, alle in dieses spezielle Sammlungsgebiet fallenden Gegenstände aus den kunst- und kulturgeschichtlichen Beständen des Landesmuseums dem neuen, im Aufbau begriffenen Stadtmuseum zu übergeben. Die Stadt Linz überwies dafür den reichen Bestand an volkskundlichen Objekten aus der Sammlung Pachinger an die volkskundliche Abteilung des Landesmuseums, wodurch diese eine grundlegende Bereicherung erfuhr. Der Tausch wurde mit Zustimmung der zuständigen obersten Verwaltungsstellen durchgeführt, für kollegiale Zusammenarbeit ist dem Leiter des Stadtmuseums Dr. August Zöhrer besonders zu danken.

Durch Ankäufe und auch durch vereinzelte Spenden, unter denen eine großzügige Widmung von Frau Karla von Görner in Linz des besonderen Dankes bedarf, konnten die einzelnen Sondersammlungen bereichert und erweitert werden, wobei dem neubetonten Grundsatz zufolge nur Gegenstände erworben oder übernommen wurden, die mit dem Gau und seiner Geschichte in Zusammenhang stehen. Die Landesgalerie wurde um achtzehn Gemälde vermehrt: eine große Ansicht von Ried im Innkreis zeigt die sorgfältige und vorbildgetreue Malweise der Zeit um 1830, der Künstler ist leider ungenannt. Von Alois Greil, dem größten Maler von Oberdonau neben Johann Baptist Reiter, konnten außer

mehreren Zeichnungen und Aquarellen, die der Graphischen Sammlung einverleibt wurden, zwei größere Bildentwürfe aus dem Besitz des Sohnes des Künstlers erworben werden: die Darstellungen von Stephan Fadinger und von seinem Gegenspieler Herberstorff. Als Spende Karla v. Görner gelangten die Gemälde „Mädchen vor dem Spiegel“ von Albert Ritzberger und „Pferdeschwemme“ von Maximilian Liebenwein in die Galerie. Unter den Neuerwerbungen zeitgenössischer Werke von Künstlern aus Oberdonau sind besonders Arbeiten von Margarete Pausinger-Lambach, Hans Pollack-Linz und Georg Rudolph-Aussee hervorzuheben.

Die Sammlung der Bildwerke des Museums wurde durch zehn Plastiken vermehrt, darunter die Bildnisreliefs von Hugo von Preen, Franz Resl und Alfred Kubin, ausgeführt nach der Natur von dem Gmundner Bildhauer Anton Gerhart. Die Sammlung alter Musikinstrumente wurde um sechzehn Stücke vermehrt, größtenteils Holzblasinstrumente des 18. und 19. Jahrhunderts; die Glassammlung wurde durch fünf Stücke bereichert, darunter ein graviertes Biedermeierglas mit der Ansicht von Ischl. Die Spielzeugsammlung konnte um elf Inventarnummern erweitert werden, als solche ist eine Serie von vierzig kleinen Kostümpuppen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts verzeichnet. Besonders bereichert wurde die keramische Sammlung, die einen Zuwachs von einunddreißig Stücken erhielt. Den Großteil bilden auch dieses Jahr Gmundner Keramiken des achtzehnten und beginnenden neunzehnten Jahrhunderts, die in ihrer Schönheit, Eigenart und Vielfältigkeit nicht reich genug im Museum vertreten sein können. Nicht weniger als acht prächtige Gmundner Krüge der besten Zeit wurden von Frau Karla v. Görner gespendet.

Als neue Sammlungseinheit wurde der Bestand der theatergeschichtlichen Gegenstände zusammengefaßt und planmäßig auszubauen begonnen, wozu die reiche Theater Vergangenheit des Gaus und vor allem seine lebhaftige Gegenwart allen Anlaß bieten. Besonders hervorzuheben sind die neuerworbenen Modelle, die vom Landesmuseum in Auftrag gegeben wurden: Tischlermeister Schweizer, Linz, hat zu seinem schönen Modell des Landestheaterprojekts aus der Zeit Kaiser Josefs nunmehr auch ein zierliches Holzmodell des Linzer Sommertheaters an der Donaulände nach den alten Zeichnungen geliefert. Nach den in Linzer Privatbesitz befindlichen Aquarellentwürfen des Linzer Theatermalers Gebel wurde durch Architekt Karl, Linz, das Bühnenmodell der seinerzeitigen Tannhäuser-Aufführung am Landestheater geschaffen. Besonders wirkungsvoll ist das Modell der neuen Drehbühne des Landestheaters mit der Ausstattung zur „Fledermaus“, die nach dem Entwurf von Professor Sievert ausgeführt wurde (Erstaufführung September 1941).

Auch die Waffensammlung konnte durch zwölf Neuerwerbungen ausgebaut werden, von denen vier zierliche, zum Teil schön verzierte Geschütz-

modelle, 16. bis 18. Jahrhundert, sowie eine Windbüchse, bezeichnet „Wolfgang Scherrer in Linz“, hervorzuheben sind.

Im Ausbau der Handzeichnungensammlung glückte vor allem die Erwerbung mehrerer wichtiger Bilder des Künstlers Alois Greil. Es wurden fünf Aquarelle, die aus der berühmten Sammlung Lobmayr in Wien stammen, für das Museum angekauft. Ebenso konnte durch das Entgegenkommen der Tochter des Künstlers Augusta Hoenig aus dem Nachlaß Greils eine Anzahl von Handzeichnungen, Skizzen und Entwürfen für das Museum sichergestellt werden. Desgleichen hat das Museum ein Aquarell mit der Ansicht des Ateliers Greils erworben. Das Bild stammt von der Hand der Tochter des Malers, die diese Ateliersansicht noch zu Lebzeiten ihres Vaters nach der Natur geschaffen hat. Frau Johanna Kunesch hat dem Landesmuseum eine bemerkenswerte Gesamtansicht der Stadt Linz, eine aquarellierte Federzeichnung von der Hand Adalbert Stifters, gewidmet. Von dem Linzer Maler Adolf Mutter wurde ein Zyklus „Bilder vom Tode“ in zwanzig Blättern angekauft. Neben diesen Blättern wurden noch andere interessante Stücke für das Landesmuseum sichergestellt: eine Handzeichnung mit antiker Szene von Josef Abel und ein Ruderer von Josef Fischbach, dem Freund Stifters und Organisator des Salzburger Kunstlebens in der Biedermeierzeit, der mit seinen „Malerischen Ansichten von Salzburg und Oberösterreich“ mit zu den künstlerischen Entdeckern des Salzkammergutes gehört. Auch das Blatt mit zwei Donauschleppern von Johann Klein verdient Erwähnung. Aus der vom Künstlerbund Oberdonau veranstalteten Ausstellung von Werken des Linzer Malers Wilhelm Traeger wurde eine Folge von Kreidezeichnungen, die an der Ostfront entstanden sind und eine künstlerische Einheit darstellen, erworben. Zwei künstlerisch bedeutende Federzeichnungen Valkenborchs mit landschaftlichen Darstellungen aus dem Alpengebiet gingen durch Kauf an das Museum über. Noch verdient erwähnt zu werden eine sorgfältig ausgeführte und signierte Bleistiftzeichnung von Josef Munsch, die eine Szene aus dem deutschen Bauernkrieg am Fuße des Peißenberges in Bayern festhält. Dieser in Linz geborene Meister hat als Historienmaler mit vier Fresken an der Ausgestaltung der großen Galerie des alten „Bayerischen Nationalmuseums“ mitgewirkt. Eines von diesen Gemälden hat die oben erwähnte Szene am Fuße des Peißenberges zum Gegenstand, zu dem das vom Landesmuseum erworbene Blatt eine Skizze ist.

#### 1943.

Auch im Jahre 1943 konnten trotz der kriegsbedingten Verhältnisse auf dem Kunstmarkt wichtige Ankäufe für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums gemacht werden, zu denen auch einige bemerkenswerte Spenden, besonders aus Linzer Privatbesitz, kamen. Frau Johanna

Gaßebner in Linz hat dem Landesmuseum eine Anzahl von Familienbildnissen letztwillig hinterlassen. Unter diesen Gemälden befindet sich auch ein männliches Bildnis, das von Karl Ludwig Philippot gemalt und bezeichnet ist. Philippot, der im Jahre 1801 in der Champagne in Frankreich geboren wurde, starb am 31. Dezember 1859 in Krummau, wo er seit 1839 als Hofmaler der Fürsten Schwarzenberg angestellt war. Philippot machte sich besonders als Bildnis- und Miniaturmaler bekannt; er ist einer der wenigen Vertreter der französischen Schule, die in Oberdonau sesshaft wurden. Seine Werke, die sich im Stil dem berühmten Pariser Miniaturmaler Augustin anschließen, sind von besonderer Eleganz und Bildnistreue, wie auch das nunmehr ins Museum gelangte Werk aus dem Nachlaß der Frau Gaßebner zeigt. Die Gemäldesammlung wurde auch durch eine Spende von Fräulein Emma Lindner, Linz, bereichert, ein Gemälde des sonst wenig bekannten Malers Skoff von 1847, der vermutlich nur vorübergehend in Linz tätig war; ein Mädchenbildnis im Besitz von Dr. Theodor Kerschner hat Skoff nach Amerling kopiert. Das dem Museum gespendete Gemälde stellt ein aufgebahrtes junges Mädchen dar, die Linzerin Katharina Bauer, durch deren Tod Adalbert Stifter zu seiner „Parabel auf den Tod einer Jungfrau“ veranlaßt wurde. Von älteren Gemälden wurde das bemerkenswerte Aquarell des Wiener Malers Eduard Zetsche mit einem Motiv aus Enns angekauft, weiters ein großes naturgetreu ausgeführtes Bildnis eines Hundes aus dem 17. Jahrhundert. Besonders hervorzuheben ist ein Genrebild in Öl, alter Mann mit Kind vor einem Hause sitzend, das aus dem Nachlaß des Malers Josef Grandauer, eines Freundes Adalbert Stifters erworben werden konnte. Von Werken lebender Künstler sind besonders folgende Neuerwerbungen hervorzuheben: Rudolf Steinbüchler, Ölgemälde des Parks von Schloß Hagen in Linz, Max A. Kuhn „Beim Schiffbauer am Traunsee“ und Hermann Enkner „Faschingskehrhaus“.

Die theatergeschichtliche Sammlung wurde durch eine Folge von künstlerisch außerordentlich bedeutenden Bühnentrümpfen aus dem Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts bereichert. Die Keramiksammlung konnte durch eine Anzahl von Erzeugnissen der Gmundner Werkstätten vermehrt werden, und zwar durch 16 Krüge, 2 Schüsseln und eine Godenschale aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Auch einzelne Stücke der Schleißkeramik aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die für ihre Zeit sehr charakteristisch ist und in der Sammlung bisher noch zu wenig vertreten war, konnten angekauft werden. In die Waffensammlung gelangte als Spende von Frau Johanna Kunesch, Linz, die Miniatur-Nachbildung einer vollständigen Rüstung.

Besonders zahlreich wurde die kunstgewerbliche Sammlung erweitert; durch Tausch mit dem Heimatmuseum in Perg gelangte im freundlichen Einverneh-

men mit Landrat Dr. Gustav Brachmann ein bemerkenswerter Ewiger Kalender in das Museum. Dieser mit reichen geätzten Verzierungen versehene Kalender aus Kehlheimerstein trägt die Inschrift „Herrn Lienhart Wasserbeckh, Rathßburger in Linntz a 1594 Daniel Thierfelder S und R“. Während Lienhart Wasserbeck als Linzer Hausbesitzer mehrfach festgestellt werden kann, ist über den bemerkenswerten Hersteller des Kalenders Daniel Thierfelder bisher nichts bekannt. Als Spende von Zimmermeister Ferdinand Koppler in Linz, dessen Vater Vorstand der Linzer Zimmermeisterzunft war, gelangte der Zunftbecher der *Linzer Zimmerleute in das Museum. Der zinnerne Becher aus dem 18. Jahrhundert* ist in einem künstlerisch gestalteten und mit figürlichen Einlegearbeiten versehenen Zunftschrein untergebracht, der ein bedeutendes Werk der Linzer Tischlerkunst der Barockzeit darstellt. Künstlerisch bemerkenswert ist auch ein reich verzierter silberner Buchbeslag mit dem Wappen des Stiftes Lambach, der aus dem 17. Jahrhundert stammt und das Augsburgers Goldschmiedezeichen trägt.

Durch die Restauratorin des Landesmuseums, Gisela von Somzée wurden ab Mai 1942 die Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an Gemälden und Plastiken des Museums fortgesetzt. Außerdem wurde auch eine größere Zahl von Gemälden und Plastiken der Kunstsammlungen des Bruckner-Stiftes Florian in ihrem Bestand gesichert und eine Bestandsaufnahme aller Galeriebilder sowie der Kunstgegenstände des ehemaligen Stiftes Wilhering von der Genannten durchgeführt. Vier bemerkenswerte Reliefs des 16. Jahrhunderts aus der Kirche in Lorch wurden auf Ersuchen des Gaukonservators restauriert. Die Restaurierwerkstätte selbst konnte nunmehr mit allen erforderlichen Geräten und Werkzeugen ausgestattet werden.

Durch die Restaurieranstalt des Instituts für Denkmalpflege in Wien wurde die außerordentlich mühevoll Wiederherstellung der Reliefs und Schnitzfiguren des spätgotischen Flügelaltars aus St. Leonhard nach mehrjähriger Arbeit abgeschlossen. Von Sonderausstellungen des Landesmuseums ist die Schau von Werken des Linzer Malers Hans Franta „Zwischen Don und Dnjepr“ im Festsaal des Museums zu nennen; im Vorraum des Landestheaters wurde eine kleine Ausstellung von Bühnentrümpfen aus der theatergeschichtlichen Sammlung des Museums veranstaltet.

Die zahlenmäßig bedeutendste Bereicherung erfuhr die graphische Sammlung des Museums, besonders die Sammlung der Handzeichnungen und die Ortsansichten-Sammlung. Unter den neuerworbenen Handzeichnungen sind als die bemerkenswertesten Stücke hervorzuheben: Eine Bleistiftzeichnung des Linzers Josef Munsch (1832—1896) zeigt eine Szene aus dem deutschen Bauernkrieg am Fuße des Peissenberges in Bayern und ist eine Skizze zu einem der vier Wandgemälde in der großen Galerie des alten bayerischen National-

museums in München, die Munsch ausgeführt hat. Besonders wertvoll ist ein Bildnis von Adalbert Stifter in Aquarelltechnik, das „Prinzhofer 1848“ bezeichnet ist und als Bildnis eines Unbekannten bei einer Wiener Versteigerung erworben wurde. Es handelt sich um eine zum Teil veränderte Kopie nach dem Bildnis von Moritz Michael Daffinger. Von dem Linzer Maler Josef Maria Kaiser (1824—1893) wurde eine Mappe mit Entwürfen für Diplome und Adressen sowie heraldische Zeichnungen angekauft. Vom Linzer Blumenmaler Leopold Zinnögger (1811—1872) wurden 53 Blumen- und Fruchtskizzen in Aquarell aus der Zeit von etwa 1830—1860 angekauft. Eine wichtige Erwerbung ist ein Aquarellporträt, das den Linzer Maler Alois Greil aus der Zeit um 1860 darstellt. Der Künstler ist von seinem Freund Ludwig Haase (1827—1907) wiedergegeben, der Sohn dieses Künstlers hat das Bildnis dem Museum als Spende übergeben. Zwei Bleistiftzeichnungen des Freistädter Malers Karl Kronberger (1841—1921) wurden aus einer Münchner Kunsthandlung angekauft; das eine Blatt zeigt eine Bäuerin in süddeutscher Tracht, das andere die humoristisch aufgefaßte Gestalt eines Landbriefträgers. Ein weiblicher Studienkopf von Alois Forstmoser (1866—1905) wurde von Obermedizinalrat Dr. Edmund Guggenberger in Linz gespendet. Von Lukas von Valkenburg (1530—1597), der vorübergehend in Oberdonau tätig war, konnte eine Landschaftzeichnung erworben werden. Durch eine Spende Otto Schatzker in Wien kam das Museum in den Besitz einer signierten und mit 14. Jänner 1840 datierten Baumstudie von Adalbert Stifter. Der bedeutende Bestand an Handzeichnungen des Linzer Graphikers Clemens Brosch wurde durch den Ankauf von 21 Skizzen vermehrt. Von dem Linzer Maler Hans Franta wurde eine Landschaftstudie vom Dachstein und eine figurale Studie angekauft. Hans Franta spendete dem Museum eine Folge von 37 Blättern, darunter architektonische Zeichnungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bei denen es sich um bauliche Aufnahmen und Originalentwürfe von Gebäuden in Oberdonau, besonders in Linz, handelt. Von dem Maler und Lithographen Josef Grandauer (1822—1894), der seit 1853 durch viele Jahre Zeichenlehrer an der Realschule in Linz war und mit Adalbert Stifter in Verbindung stand, wurde der Hauptteil seines zeichnerischen Nachlasses angekauft. Von Ministerialrat Rudolf Pichler in Wien, der durch viele Jahre biographische Daten von den Linzer Malern Josef Ranzmayr und Leopold Zinnögger zusammentrug, wurden diese Aufzeichnungen dem Landesmuseum gewidmet.

Dr. Justus Schmid t.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Justus J. H.

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau.  
Landesmuseum. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen. 401-406](#)